

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 92 (2007)
Heft: 1

Artikel: Forum : Idomeneo
Autor: Wenger, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Anfang religiöser Traditionen

Karen Armstrong erzählt die faszinierende Geschichte einer der wichtigsten geistigen Revolutionen der Weltgeschichte. Zwischen dem neunten und dem zweiten Jahrhundert vor Christus bildeten sich in vier verschiedenen Erdteilen religiöse und philosophische Traditionen heraus, die seitdem für die Menschheit von zentraler Bedeutung sind – und uns auch heute noch Orientierung geben können.

Karen Armstrong begibt sich auf eine faszinierende Entdeckungsreise zu den verschütteten Lehren der so genannten Achsenzeit. Dabei handelte es sich um die Epoche ab dem 9. Jahrhundert v. Chr., in der eine neue Form des menschlichen Bewusstseins entstand. Aus dieser Zeit stammen die grossen Weltanschauungen, die sich bis heute gehalten haben: Hinduismus und Buddhismus aus Indien, Taoismus und Konfuzianismus aus China, der Rationalismus aus Griechenland und der Monotheismus aus der Region des heutigen Israel. Armstrong kann zeigen, dass jede dieser Weltanschauungen auf vergleichbare Pro-

bleme mit ganz ähnlichen Antworten reagierte.

Die Urväter dieser geistig-religiösen Revolution – Buddha, Sokrates, Konfuzius und Hesekiel – wollten den Menschen keine ultimative Wahrheit aufzwingen; es ging ihnen nicht so sehr darum, was man glaubte, sondern wie man lebte. Mitgefühl und Toleranz wurden an unterschiedlichen Orten zu den wichtigsten Tugenden ernannt. Entscheidend war dabei die sogenannte "Goldene Regel", die Konfuzius (551–479 v.Chr.) als erster formuliert haben soll: "Tue anderen nicht, was du nicht möchtest, dass sie dir tun." Für die Weisen der Achsenzeit stellte die goldene Regel die Essenz der Religion dar.

So liest sich Karen Armstrongs glänzend geschriebene Abhandlung nicht nur als eine umfassende Ideengeschichte der Weltreligionen, sondern zugleich als ein eindringliches Plädoyer für die Besinnung auf die ursprünglichen Quellen unseres Glaubens, unserer Philosophie und Moral:

"Mitgefühl ist keine populäre Tugend: Oft ist es den Frommen wichtiger, im Recht zu sein. Aber gerade Mitgefühl wäre das Glaubensbekenntnis der Stunde in unserer polarisierten Welt. Wenn wir nicht lernen, der goldenen Regel nachzuleben und andere Nationen – oder den Fremden in unserer eigenen Gesellschaft – so zu behandeln, wie wir selbst behandelt werden möchten, dann wird in der Welt, die wir unseren Enkeln hinterlassen, das Leben wahrscheinlich nicht mehr lebenswert sein."

(NZZ 7.12.2006)

Karen Armstrong *1945 in der Nähe von Birmingham, England, war sieben Jahre lang katholische Nonne, bevor sie 1969 ihren Orden verliess und nach Oxford ging. Sie lehrte u. a. am Leo Baeck College for the Study of Judaism und wurde 1999 mit dem



Muslim Public Affairs Council Media Award ausgezeichnet.

Armstrong ist aus der katholischen Kirche ausgetreten und bezeichnet sich als "freischaffende Monotheistin". Die international anerkannte Religionswissenschaftlerin verfasste zahlreiche Bücher, von denen einige in mehr als dreissig Sprachen übersetzt wurden. Zuletzt erschienen von ihr auf Deutsch "Kleine Geschichte des Islam" (BvT 2001), "Buddha" (2004) sowie "Im Kampf für Gott. Fundamentalismus in Christentum, Judentum und Islam" (2004).

Karen Armstrong
Die Achsenzeit.
Vom Ursprung
der Weltreligio-
nen.

EUR 28.–, 650 S.
Verlag Siedler
2006
ISBN:
3886808564



zu "Das Prinzip Vernunft"
in FREIDENKER 12/06

Der Passus "Zeigen wird sich auch, ob jene, (...) sich für die Oper interessieren..." ist für mich der Aufhänger. Ich werde sicher nicht dazugehören. Von Opernaufführungen habe ich mich abgemeldet, ausser mit geschlossenen Augen. Der Grund ist, dass die heutigen Theatermenschen sich auf Teufel komm raus "selbst verwirklichen" wollen und das Libretto zur Unkenntlichkeit verbiegen und verdrehen. Was übrig bleibt ist in der Regel die Musik.

Zum Fall Idomeneo: Mozart schrieb diese Oper im Alter von 25 Jahren am Ende seiner Salzburger Zeit. Für uns Heutige ist das immer noch volle Jugend. Nicht so für Mozart, der schon gegen 20 Jahre komponierte. Für ihn ist es bereits Reife. Nun wendet er sich der griechischen Mythologie zu. Idomeneo, Re di Kreta schreibt er im Auftrag von Kurfürst Karl Theodor in München, wo am 29. Januar 1781 die Uraufführung stattfand. Nachher wurde die Oper kaum noch aufgeführt, sie galt lange Zeit als unspielbar und die herrliche Musik konnte nur in ihrer konzertanten Fassung genossen werden. Das Libretto stammt übrigens vom Abt Giambattista Varesco. Der Inhalt stützt sich auf ein uraltes Thema, dem unlösbar Konflikt zwischen Menschenliebe und einem den Göttern geleisteten Schwur. Idomeneo schwört in höchster Seenot Poseidon, bei seiner Errettung den ersten Menschen, der ihm an Land begegnen wird, zu opfern. Dass das sein eigener Sohn sein wird, ahnt der Unglückliche nicht.

Die ganze Thematik eignet sich sicher für freidenkerische Überlegungen. Braucht es dazu abgeschlagene Köpfe, die übrigens in früheren Aufführungen nie vorkamen? Müssen die Mittel der Boulevard-Presse im Theater Auferstehung feiern?

Wir Freidenker sollen mit guten, stichhaltigen Argumenten fechten, ohne zu verletzen. Unsere Waffen gleichen einem scharfgeschliffenen Florett, das auf die wunden Punkte angesetzt wird und nicht einer Kanone, deren Schuss irgendwo in der Ferne verpulvert.

René Wenger, Basel